



Sofia Andruchowytsh

DER PAPIER JUNGE

Roman

Residenz Verlag

zugeht. Bald holt ein unfassbar großes Wesen tief Luft, streckt sich genüsslich und schlägt die Augen auf. Im selben Augenblick werden wir mit all unseren bösen Blicken und unserem Aberglauben, mit unseren Ängsten und Verzweiflungsschreien, unseren Leidenschaften und Tränen aufhören zu existieren. Wir werden im Himmel verschwinden wie der schwarze, drückende Rauch eines Brandes.

Um nicht daran denken zu müssen, denken die Menschen zum Beispiel an die Feiertage. Und finden keine Ruhe.

Adelja schleppte mich zu einem Konzert des blutjungen Raoul Koczalski. Er ist noch keine fünfzehn Jahre alt, aber die Tasten des Fortepianos zerfließen unter seinen Fingern; man hat den Eindruck, als beherrsche er sein Instrument mit Blicken, mit der Kraft seiner

Gedanken, den Bewegungen seines Kopfes. So wie ich den Krauthobel beherrsche, wenn ich Kraut mit Kümmel einlege.

Raoul ist ein dunkelblonder Jüngling mit rundem Gesicht, klaren Augen und rosa Pausbacken. Auf seiner zarten Haut scheint noch kein Barthaar zu sprießen. Ach, wie gern würde ich ihn in die Wange kneifen. Das flüsterte ich Adelja zu, als er zur ersten Verbeugung vor das Publikum trat; sie rollte mit den Augen und stieß mir ihren spitzen Ellenbogen fest in die Rippen.

Doch als das Kind mit seinen expressiven Wachsfingern den offenen Rachen des Klaviers berührte, schämte ich mich. Zuerst spielte er Mozart, Gluck und Hummel, später nur noch Walzer von Chopin und dessen Fantaisie-Impromptu, und da fühlte ich mich plötzlich unwohl, so benommen von diesen

Tönen, als hätte ich kein Recht hier zu sein und ihnen zu lauschen: Ich bin so unbedeutend, und das hier ist so wunderbar.

Oh nein, nun fand ich es nicht mehr lustig, dass Raoul Koczalski im Alter von sieben Jahren eine Auszeichnung des Pariser Konservatoriums erhalten, mit acht seine erste Oper geschrieben, mit elf das tausendste Konzert gespielt hatte und mit zwölf vor dem persischen Schah Naser al-Din aufgetreten war, der so vor seinem Tod, der ihn durch die Hand eines Attentäters ereilen sollte, noch das Talent des Jungen bewundern, ihm den Titel Hofpianist zuerkennen und den Sonnen- und Löwenorden verleihen konnte. Auch der türkische Sultan und der spanische König verliehen dem Kind Titel. Und wie durfte ich jetzt auch nur in der Nähe dieses rundlichen, blonden Sonnen- und

Löwenkinder sitzen und seiner Musik lauschen?

Zu viele, viel zu viele Feiertage hat diese Winterzeit.

Wenn ich das Frühstück zu früh servierte, sagte Petro: »Unser Dienstmädchen ist so schrecklich intelligent. Es würde mich nicht wundern, wenn sie heute Abend eine Vorlesung über moderne Kriegstechnik besuchte.«

Was habe ich ihm getan, dass er mich so verabscheut?

Adelja konnte ihn nur mit Mühe davon überzeugen, mich zur Vorstellung des weltberühmten Illusionisten Chevalier Ernest Thorn mitzunehmen. Sie weiß, dass ich mich von klein auf für allerlei Arten von Wundern begeistere, für alles, was man Magie und Zauberei nennt. Besonders in unserer Zeit, in

der die Welt schon fast bis ins Letzte erklärt ist, zieht mich dieses finstere Gewirr an, lockt mich, auf der Suche nach Antworten bis zu seinem innersten Kern vorzudringen.

Es sind schnelle Zeiten, helle Zeiten. Die Fabrikanten Lieberman und Margosches brausen mit einer Geschwindigkeit von fünfzehn Stundenkilometern die Sapieżyńskagasse entlang. Wir hatten uns noch gar nicht genug an der wundervollen Gasbeleuchtung erfreut, da erstrahlte unser Bahnhof bereits in elektrischem Licht (auch wenn er zum Vergnügen der Taschendiebe immer wieder in Dunkelheit taucht). Wir hatten uns noch nicht am Fotoplastikon¹ sattgesehen, bei dem wie in einem Märchen reliefartige Bilder aus fernen Ländern vor den Augen erscheinen, als diese Bilder bereits lebendig wurden und sich im